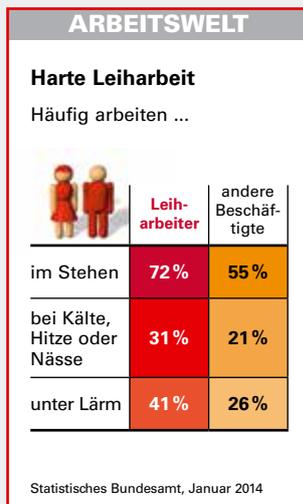
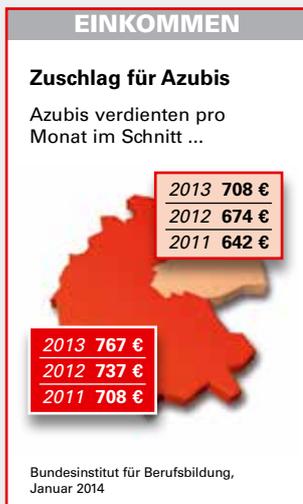
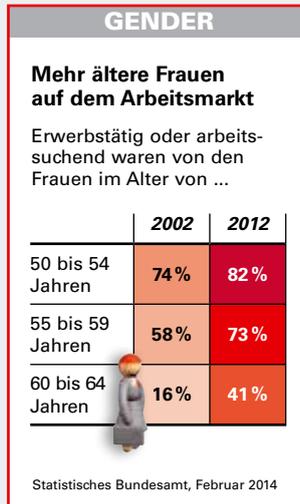


Impressum

Herausgeberin: Hans-Böckler-Stiftung
 Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 77 78-0
Verantwortlicher Geschäftsführer: Dr. Wolfgang Jäger (V.i.S.d.P.);
Chefredaktion: Rainer Jung; **Redaktion:** Dr. Kai Kühne,
 Annegret Loges, Ernst Schulte-Holtey, Philipp Wolter,
 Sören Zieher; E-Mail redaktion-impuls@boeckler.de;
 Telefon 02 11 / 77 78-286, Fax 02 11 / 77 78-207;
Druck und Versand:
 Setzkasten GmbH, Kreuzbergstraße 56, 40489 Düsseldorf

Weiter im Netz: Alle Grafiken zum Download (Abdruck frei nach Rücksprache mit der Redaktion und Angabe der Quelle), weitergehende Informationen, Links und Quellenangaben unter boecklerimpuls.de

TrendTableau



► **ARBEITSMARKT:** Berufseinsteiger etablieren sich heute langsamer im Erwerbsleben als vor 20 Jahren. Wie aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervorgeht, sind Beschäftigte unter 30 Jahren im Durchschnitt rund 650 Tage bei einem Arbeitgeber beschäftigt. Dagegen habe die Beschäftigungsdauer in dieser Altersgruppe zu Beginn

der 90er-Jahre noch bei gut 830 Tagen gelegen. Da eine solche Entwicklung für ältere Beschäftigte nicht nachzuweisen sei, kommen die Arbeitsmarktforscher zu dem Schluss, dass eine „Umverteilung der Beschäftigungsrisiken hin zu jüngeren Beschäftigten stattgefunden“ habe. Die kürzere Beschäftigungsdauer der Jüngeren sei auch nicht auf häufigere freiwillige

Arbeitgeberwechsel zurückzuführen. Denn grundsätzlich seien die Phasen durchgängiger Erwerbstätigkeit – auch bei mehreren Arbeitgebern – in den vergangenen 30 Jahren kürzer geworden.
 IAB, Februar 2014

► **GENDER:** Frauen sind in den vergangenen Jahren finanziell unabhängiger geworden. Im Jahr 2012 bestritt

knapp jede zweite Erwachsene ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Vor gut 15 Jahren traf dies erst auf 39 Prozent zu. Gleichzeitig sei der Anteil der Frauen, die überwiegend auf das Einkommen ihres Partners angewiesen seien, von 24 Prozent auf 18 Prozent gesunken.
 Statistisches Bundesamt, März 2014